



Ella Bergmann - Michel , 1929

Ella Bergmann-Michel.

Filme 1929-33

Die Dokumentarfilme Ella Bergmann-Michels (E.B.M.) sind aus den sozialen Konflikten Ende der zwanziger Jahre zu begreifen. Die große Arbeitslosigkeit hatte auch in Frankfurt viele Künstler und Intellektuelle dazu gebracht, sich sozial zu engagieren. Ein Forum war der "Bund das neue Frankfurt", in dem sich kulturpolitisch Interessierte aus vielen Bereichen zusammengefunden hatten. Robert Michel und Ella Bergmann-Michel, die schon einen Namen als konstruktivistische Maler hatten, waren aktive Mitglieder der Filmgruppe dieses Bundes.

Der "Arbeitskreis Film" ordnete sich der von Joris Ivens geleiteten "Liga für den unabhängigen Film" zu. Die Liga wollte dem kommerziellen Film einen unabhängigen, sozialkritischen Film gegenüberstellen. Anreger waren im besonderen die sowjetischen Dokumentarfilmer wie auch Ivens und Flaherty. Ihre Filme sind vom Arbeitskreis häufig vorgeführt, sie selbst oft zu Diskussionen eingeladen worden. In der Regel waren sie Gast bei den Michels auf der Schmelzmühle in Eppstein.

Anregung für ihre praktische Filmarbeit bekam E.B.M. allerdings auch aus der wachsenden Amateurfilmbewegung, die durch die vereinfachte Filmtechnik möglich geworden war. Auch die 35 mm Kameras, wie sie E.B.M. benutzte, konnten leichter bedient und eher dokumentarisch eingesetzt werden.

Ella Bergmann-Michels Film "Erwerblose kochen für Erwerblose" (1932) ist unmittelbar auf der Hauptwache zur Unterstützung der Selbsthilfeorganisationen eingesetzt worden. Der Film "Wo wohnen alte Leute" (1931) -eine Auftragsproduktion- beschreibt die Wohnverhältnisse in einem modernen Altenheim. Die Filme "Letzte Wahl" (1932) zur Reichstagswahl und "Fliegender Händler" (1932) -er stellt Beispiele der Selbsthilfe von Arbeitslosen dar- konnten in Deutschland nicht mehr geschnitten werden. Die immer bedrohlichere politische Situation hatte dazu geführt, daß fast alle Filme nach 1933 ins Ausland gebracht werden mußten. Vermutlich sind sie in Kanada aufbewahrt worden.

Das Videoband gibt einen Eindruck von der Filmarbeit Ella Bergmann-Michels anhand von Standfotos aus den Filmen und Erläuterungen von Robert Michel und dem Sohn Hans Michel.

Titel: Ella Bergmann-Michel (E.B.M.), Filme 1929-33

Sünke Michel, Gerd Roscher (1977)

Videoband, 1/2", 35 min.,

Vertrieb: Medienladen, 2 HH 1, Rostockerstr. 25 (24 63 84)

Das Band kann auf allen 1/2"-Normen und im U-matic-System vorgeführt werden.

Meine Dokumentar-Filme

Von 1931 bis zum Jahresbeginn 1933 drehte ich 4 kleine Filme - heute würde man sagen: dokumentarische Kurz-Filme. Läng 180 bis 300 mtr.-Material 35mm Kodak-Film.

In einer kulturellen Vereinigung "bund das neue frankfurt" mit seiner Zeitschrift gleichen Namens war unter andern Arbeitsgemeinschaften auch eine solche für die Verbreitung und Schaffung des guten Films gegründet worden. Sie war der Liga für unabhängigen Film angeschlossen worden. Geplant waren kritische Vorträge und die Herstellung eigener informativer Filme. Diese Arbeitsgemeinschaft wurde von einer Dreier-Gruppe geleitet deren Mitglied ich war.

zu drehen

Eines Tages machte der Architekt Hart Stam mir den Vorschlag einen Film über das von ihm, Moser und Kramer gebaute Budge - Altersheim in Frankfurt einen Film zu drehen. Leider war ich noch nicht im Besitz einer eigenen Kamera. - Es fand sich ein Fotograf der einen Apparat mit Handkurbel besass. Nach einem von Hart Stam und mir angefertigten Manuscript übernahm ich die Regie. Licht und Sonne in grossen heiteren Räumen hatte dieser 1929 fertiggestellte, erstmalig für Frankfurt sehr moderne Bau, der mit allen Bequemlichkeiten für alte Leute ausgestattet war. So wurde das Altersheim aufgenommen und das Wohlbefinden der A Alten gezeigt. Der Grundriss des Baues sowie die Veränderlichkeit einiger Räume wurde durch Zeichnung im Trick dargestellt.

Nach der 1. Vorführung im Programm einer Matinee im "bund das neue frankfurt" mit den Filmen: Die neue Wohnung von Hans Richter und Abbruch und Aufbau von Wilfried Basse, stellte damals die Frankfurter Zeitung fest, dass es eine gelungene Kulturfilm Demonstration gewesen sei. Lichtspieltheater in Frankfurt und Berlin übernahmen den Film in ihr Beiprogramm. Verleiher war der "bund das neue frankfurt." In und Ausländische Baugesellschaften erwarben Kopien.

Ein Zufall liess mich den 35 mm Hand-Kinamo erwerben zu dem Joris Ivens geraten hatte. Er hatte mit einer solchen - dem sogenannten bewegten Kamera - seinen Film "Regen" und Teile des Zuidersee - Films gedreht.

Im Frühjahr 1932 wandte sich der Verein der Frankfurter Erwerbslosen - Klüben mit einer Bitte um einen kurzen Werbe-Film an verschiedene Filmgesellschaften. Hierüber berichtete die Frankfurter Volksstimme im Sept. 1932 - "Es ist interessant, dass grosse Filmgesellschaften die Herstellung eines derartigen Bildstreifens wie den der Erwerbslosen-Kluben ablehnten, da schon die Kosten allein für den Lampenpark als zu hoch bezeichnet wurden. Frau Bergmann-Michel musste deshalb den Film auf eigene Faust trotz grosser Schwierigkeiten mit den geringsten Mitteln herstellen. Die schon so oft totgesagte Avantgarde des Films, die hier in Frankfurt in der dem "bund das neue frankfurt" angeschlossenen Filmliga wirkt, hat mit der Lösung dieser aktuellen Aufgabe erneut ihre Existenzberechtigung erwiesen.

Mit 3 - 1000 Watt Lampen im Rucksack und dem kleinen Kinamo

11

Stur

Kinemo, dessen Negativfilm ich in den Kassen in dunklen Kellern oder Fotogeschäften - sofern sie überhaupt greifbar waren - einlegte, hatte ich es geschafft. (3 Kassetten je 25 mtr. Film) Aufzeichnungen als Resultat aus Beobachtungen in 28 Küchen wo Erwerbslose 10.000 Ltr. Essen für Erwerbslose ausgaben, dienten als Unterlage für das Thema des Werbefilms, dessen Aufgabe es war überzeugend die Bitte um weitere Beiträge darzustellen. Der Film lief im Beiprogramm der Lichtspieltheater und als Freiluft-Film abends an der Hauptwache unter dem dortigen Schillerdenkmal. Einnahmen je Abend über 600 Bw.R.M

Nützig ging ich an den 3. und 4. Film mit eigenen Ideen. Ein dokumentarischer Zeitbericht "über die " Fliegenden Händler " in der Zeit der Arbeitslosigkeit gab das Thema. Mit der 35mm Handkamera - 16 u. 8 mm Kameras waren damals erst gerade im Kommen - liessen sich unbeobachtet auf Plätzen und Strassen von den Händlern Aufnahmen machen, von solchen mit teils sensationel aufgemachten Werbevorführungen sowie den anderen, die bemerkt waren den Beobachtungen der Polizisten zu entgehen, da versucht wurde sie Ware ohne Genehmigung zu verkaufen. Den Abschluss des Themas bildeten Jahrmarkthändler mit Vorführungen auf dem Rummelplatz der Grossmarkthalle. Dort bereits beschattet von politischer Polizei war ich froh meine fertigen Film-Kassetten unangetastet nach Haus zu bekommen.

Der 4. Film - eine lyrisches Landschaftsthema - " Spaziergang in der Rhön", reiste mich vor allem durch den Fischfang, der die Veranlassung zu dem Spaziergang war und bei dem es mir gelang, die gegen Abend aus dem Fluss hochspringenden Forellen in das Bild zu bekommen.

Der letzte Film blieb ein Fragment. Es waren Aufnahmen von Wahlplakaten, von lebhaften Strassen-Diskussionen, von typischen den jeweiligen Parteien zugehörigen Anhängern. Die Frankfurter Strassen und Gassen bereits mit Hakenkreuz-Fahnen sowie Hammer und Sichel, und der bekannten Flagge mit den 3 Pfeilen geschmückt wurden dokumentarisch festgehalten. Dann musste ich die Aufnahmen aus politischen Gründen abbrechen. Es war Januar 1933.---

Alle meine kleinen Filme sind Stumm-Filme. Der altersheim -Film und Erwerbslosen-Film haben Zwischentitel. Die Filmsprache jener Jahre in den Kurzfilmen wurde durch Bildausschnitt, Kamerabewegung, Schnitt und Montage erreicht - ganz analog denen in der Liga für unabhängigen Film in den Matineen vom Bund der neuen Frankfurt Geseigten stummen Dokumentarfilmen " Marseille" von Kolya Nagy, " Regen" von Joris Ivens, " Deutschlandfilm" von Basse, " Nanuk" von Flaherty - " Eifelturm" von Rene Clair.

Ella Bergmann-Michel

Eppstein/Ts. d. 20 Jan. 1967

*• Filmstreifen
Foto + Bericht
brachte das
verloste Hoff
10 Jahre "die
neue Welt"
9. Band des
neuen Jahrbuch*

Meine Dokumentar-Filme

Von 1931 bis zum Jahresbeginn 1933 drehte ich 4 kleine Filme - heute würde man sagen: dokumentarische Kurz-Filme. Läng 180 bis 300 mtr.-Material 35mm Kodak-Film.

In einer kulturellen Vereinigung "bund das neue frankfurt" mit seiner Zeitschrift gleichen Namens war unter andern Arbeitsgemeinschaften auch eine solche für die Verbreitung und Schaffung des guten Films gegründet worden. Sie war der Liga für unabhängigen Film angeschlossen worden. Geplant waren kritische Vorträge und die Herstellung eigener informativer Filme. Diese Arbeitsgemeinschaft wurde von einer Dreier-Gruppe geleitet deren Mitglied ich war.

zu drehen
Eines Tages machte der Architekt Mart Stam mir den Vorschlag einen Film über das von ihm, Moser und Kramer gebaute Budge - Altersheim in Frankfurt einen Film zu drehen. Leider war ich noch nicht im Besitz einer eigenen Kamera. - Es fand sich ein Fotograf der einen Apparat mit Handkurbel besass. Nach einem von Mart Stam und mir angefertigten Manuscript übernahm ich die Regie. Licht und Sonne in grossen heiteren Räumen hatte dieser 1929 fertiggestellte, erstmalig für Frankfurt sehr moderne Bau, der mit allen Bequemlichkeiten für alte Leute ausgestattet war. So wurde das Altersheim aufgenommen und das Wohlbefinden der Alten gezeigt. Der Grundriss des Baues sowie die Veränderlichkeit einiger Räume wurde durch Zeichnung im Trick dargestellt.

Nach der 1. Vorführung im Programm einer Matinee im "bund das neue frankfurt" mit den Filmen: Die neue Wohnung von Hans Richter und Abbruch und Aufbau von Wilfried Basse, stellte damals die Frankfurter Zeitung fest, dass es eine gelungene Kulturfilm Demonstration gewesen sei. Lichtspieltheater in Frankfurt und Berlin übernahmen den Film in ihr Beiprogramm. Verleiher war der "bund das neue frankfurt." In und Ausländische Baugesellschaft erwarben Kopien.

Ein Zufall liess mich den 35 mm Hand-Kinamo erwerben zu dem Joris Ivens geraten hatte. Er hatte mit einer solchen - dem sogenannten bewegten Kamera - seinen Film "Regen" und Teile des Zuidersee - Films gedreht.

Im Frühjahr 1932 wandte sich der Verein der Frankfurter Erwerbslosen - Klubs mit einer Bitte um einen kurzen Werbe-Film an verschiedene Filmgesellschaften. Hierüber berichtete die Frankfurter Volksstimme im Sept. 1932 - "Es ist interessant, dass grosse Filmgesellschaften die Herstellung eines derartigen Bildstreifens wie den der Erwerbslosen - Klubs ablehnten, da schon die Kosten allein für den Lampenpark als zu hoch bezeichnet wurden. Frau Bergmann-Michel musste deshalb den Film auf eigene Faust trotz grosser Schwierigkeiten mit den geringsten Mitteln herstellen. Die schon so oft totgesagte Avantgarde des Films, die hier in Frankfurt in der dem "bund das neue frankfurt" angeschlossenen Filmliga wirkt, hat mit der Lösung dieser aktuellen Aufgabe erneut ihre Existenzberechtigung erwiesen.

Mit 3 - 1000 Watt Lampen im Rucksack und dem kleinen Kinamo

Pohzen ESK

4 FILME v. - E. Bergmann-Michel 1931 + 32 / 33

stumm - dokumentarisch - Länge bis 300 mtr. 35 mm

1. Film: " Wo wohnen alte Leute". Auftrag : Architekt Mart Stam.
Bericht über das Budge - Altersheim (gebaut v. Architekt Moser, Stam u. Ferd. Kramer).

1. Vorführung: Matinée vom "neuen frankfurt" in der Kurbel - Kurzfilm-Programm mit "Neue Wohnung" v. Hans Richter und " Abruch und Aufbau " v. Wilfried Basse.

*aus Neue Frankfurt
7. Jahrg. April/Mai 31.
Fotos + Verleih v. Bauab-
d. neuen Stadt.*

*Zeitschrift:
"Rumbach + Volk"
1931/32
über neue Filme
v. Bauen.*

Berichte: Juni 31. Frankfurter Zeitg. Bildung einer Arbeitsgemeinschaft für unabhängigen Film im "neuen frankfurt" als Ortsgruppe der Liga für unabhängigen Film. Dreier-Ausschuss: Leitung E. Bergmann-Michel, Skrebbe u. Seligmann. - Anfang: Vorführung des Films v. Joris Ivens "Zuidersee" - weiterhin ~~geplant~~ geplant sind kritische Vorträge - Schaffung eigener Filme z.B. Film v. Budge-Altersheim v. E. Bergmann-Michel.

16. Jan. 32 Frankfurter Zeitg. Vorführung i. d. Krubel: eine gelungene Demonstration des guten Kulturfilms.

Wiederholung

31. Jan. Berlin - Alhambra, Krüfürstendamm : Wiederholung v. "Wo, wohnen alte Leute" im Programm mit "Ein Riese aus Stahl" (höchste Gebäude der Welt) sowie Zeichentrickfilm über Bauen.

~~XXXXXXXXXXXX~~

In weiteren Vorfilm-Programmen der Frankfurter Kinos, sowie in Baugesellschaften auch des Auslandes z.B. u.a. Schwedens.

Film zeigt den Bau des Altersheims in Frankft. in Betrieb - den äusseren und inneren Ausbau, den wohlüberlegten

Grundriss ~~der Architekten Stam, Moser,~~
Kramer ~~mit~~ ^{mit} ~~den~~ ^{den} ~~Veränderungsmöglichkeiten~~ der
Erweiterung
grossen Räume und somit die Zweckmässigkeit einen
bequemeren Lebensstil für alternde Menschen zu schaffen.
Diese Veränderungsmöglichkeiten der Räume wurden als
Trickfilm demonstriert.

Auftraggeber, Produzent und Mitarbeiter am Manuscript mit E.B.M. Architekt
Hart Stam. Regie: Ella Bergmann-Michel. Kamera: Rembrand-
Film, Kaiserstr. Prkft. mit Stativ, Kamera mit Handkurbel.

Manuscript und Fotos; vorhanden.

Arbeits-Kopie; vorhanden.

2. Film -

~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ Länge 180 Mtr.

"Erwerbslose kochen für Erwerbslose" im Auftrag des
Vereins der Erwerbslosenküchen Frankft.-als Werbefilm.
mit der Bitte und dem Hinweis zur Weiterhilfe des Vereins
Beiträge auf ein Postsparkonto einzusahlen.

Verführungen; in allen Kinos Frankfurt, Roxy, UfaPalast usw. -
läuft als Freiluft-Film abends an der Hauptwache unter d
dem Schillerdenkmal. Beiträge an einem Abend circa 600 DM.

Berichte: "Die neue Stadt" Jahrg. 6 d. Zeitschrift das neue Frankft.
Juli 32 Foto und Bericht über den Erwerbslosen-Film.
Südwestdeutsche Rundfunkzeitung bringt Bericht und Fotos.
Frankft. Generalanzeiger macht aufmerksam a. 1.9.32
Volksstimme Frankft. v. 29. 9. 32 schreibt: Es ist interes-
sant, dass grosse Filmgesellschaften die Herstellung
eines dergleichen Bildstreifens wie den der Erwerbslosen-

Polizei EBM

4 FILME v. - E. Bergmann-Michel 1931 + 32 / 33

stumm -dokumentarisch - Länge bis 300 mtr. 35 mm

1. Film: " Wo wohnen alte Leute". Auftrag :Architekt Mart Stam.
Bericht über das Budge -Altersheim (gebaut v. Architekt Moser, Stam u. Ferd. Kramer.

1. Vorführung: Matinée vom "neuen frankfurt" in der Kurbel - Kurzfilm-Pr gramm mit "Neue Wohnung" v. Hans Richter und " Abruch und Aufbau " v. Wilfried Basse.

Berichte: Juni 31. Frankfurter Zeitg. Bildung einer Arbeitsgemeinschaft für unabhängigen Film im "neuen frankfurt" als Ortsgruppe der Liga für unabhängigen Film. Dreier-Ausschuss: Leitung E. Bergmann-Michel, Skrebbe u. Seligmann. - Anfang: Vorführung des Films v. Joris Ivens "Zuidersee"- weiterhin ~~geplant~~ geplant sind kritische Vorträge - Schaffung eigener Filme z.B. Film v. Budge-Altersheim v. E. Bergmann-Michel.

*aus Neue Frankfurter
Jahrg. April/Mai 31.
Fotos + Verleih v. Bauwerk
d. neuen Frankf.*

*Zeitschrift:
"Rumbach + Volk"
1931/32
über neue Filme
v. Bauen.*

16. Jan. 32 Frankfurter Zeitg. Vorführung i. d. Krubel: eine gelungene Demonstration des guten Kulturfilms.

Wiederholung

31. Jan. Berlin - Alhambra, Kurfürstendamm : Wiederholung v. "Wo, wohnen alte Leute" im Programm mit "Ein Riese aus Stahl"(höchste Gebäude der Welt) sowie Zeichentrickfilm über Bauen.

~~XXXXXXXXXXXX~~

In weiteren Vorfilm-Programmen der Frankfurter Kinos, sowie in Baugesellschaften auch des Auslandes z.B. u.a. Schwedens.

Film zeigt den Bau des Altersheims in Frankft. in Betrieb. den ~~Äusseren~~ Äusseren und innerren Ausbau, den wohlüberlegten

Erwerbslosen-Küchen ablehnten, da schon die Kosten allein für ~~200~~ Lampenpark als zu hoch bezeichnet wurden. Frau Bergmann-Michel musste deshalb den Film auf eigene Faust trotz grosser Schwierigkeiten mit den geringsten Mitteln herstellen. Die schon so oft totgesagte sogenannte "Avantgarde" des Films, die hier in Frankfurt in der dem Bund "Das neue frankfurt" angeschlossenen Filmliga wirkt hat mit der Lösung dieser aktuellen Aufgabe erneut ihre Existenzberechtigung erwiesen.. *Wirtbildliche berichtet im Sept. 32*
 Frankfurter Zeitg. v. 3.9. 32 - kurze positive Besprechung. *Film-Lavin berichtet a. 31.8.32.*

Film zeigt: Küchen und Essensausgaben - ausgewählt aus circa 28 Betrieben die 10 000 Ltr. Mittagessen kochen.

Auftraggeber, Produzent: Verein für Erwerbslosenküchen. Regie und Kamera Ella Bergmann-Michel/sowie Manuscript.

Bewegte Kamera = Handkamera Kinamo - Beleuchtung mit 1000 Watt Lampen in Kellern - die ich im Rucksack mitnahm. Arbeit allein mit Vorarbeit aus Notizen und ohne Hilfestellung.

Fotos vorhanden.

Negativ vorhanden.

1932

3. Film

"Fliegende Händler in Frankfurt Main."

Dokumentarischer Film in den Strassen und auf den Plätzen Frankfurts aufgenommen - durch Beobachtung erwischte Aufnahmen beruflich sehr verschiedener Händler, die in der Erwerbslosen Zeit, ohne polizeiliche Genehmigung ihre Waren verkauften.

Berichte: keine.

Film-Material erhalten v. P. Seligmann. Manuscript-Notizen
E: Bergmann-Michel. Kamera - Kinamo - Montage
erst 1934/ 35 E. Bergmann-Michel.

Fotos, Negativ Vorhanden. Länge circa 300 mtr.
Arbeits-Copie

1932 - 4. FILM:

~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

Fischfang in der Rhön *(im der Sinn.)*

Dokumentarischer Film über einen Spaziergang in der
Rhön und Fang von Forellen und Äschen. Fischer, Robert
Michel

Vorführungen: nur privat

Brichte. keine

Film-Material - selbst gestellt - ohne Manuscript - nur aus
direkter Beobachtung . Kamera-Kinamo ,Montage
E, Bergmann-Michel

Fotos - vorhanden

Arbeitscopie - in Archiv für Filkkunde Paul Sauerländer, Frankfurt./M.
Klarastr. 5 (s Z. Januar 1967)

1932/33 5. FILM

dokumentarische Aufnahmen von den Wahlplakaten,
 Strassen-Diskussionen für und gegen Parteien
~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ Flaggen der ver-
 schiedenen Parteien in den Strassen und Gassen
 Frankfurts. Abbruch der weiteren Aufnahmen aus
 politischen Gründen da Gefahr bestand, dass das
 bereits vorhandene Film-Material v.d. Polizei,
 SA usw. beschlagnahmt u. vernichtete wurde.

Vorführung - keine

Bericht: in "die neue Stadt", Jahrg. 6 der Zeitschrift" das
 mit Foto. neue Frankfurt." ~~XXXXXXXX~~ Januar 1933 (vor-
 letztes Heft) - stellte dann ~~es~~^{ich} erscheinen ein.

Film-Material - selbst gestellt. - kein Manuscript, Kamera-Kinamo

Notizen: E. Bergmann-Michel.

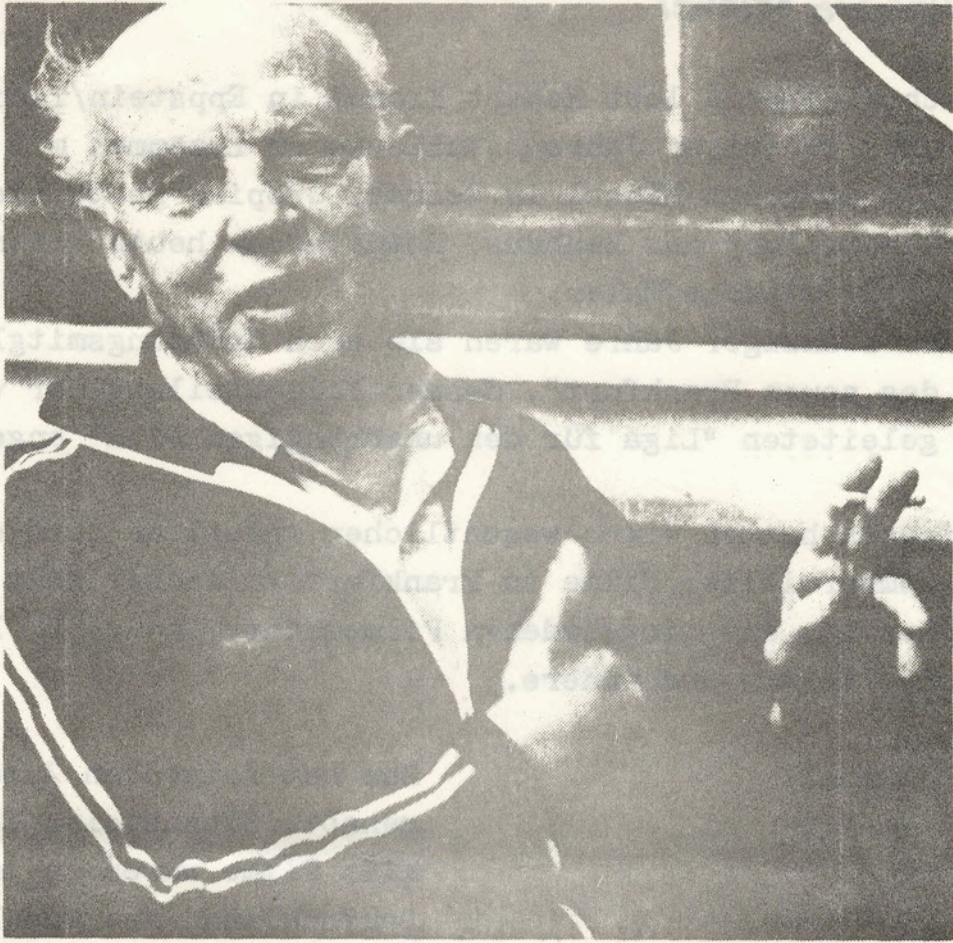
Fotos:

Vorhanden.

Fragment:

Zur Filmarbeit von
Ella Bergmann-Michel

Aussage aus einem Interview im September 1976



Robert Michel, 1976

Robert Michel hat - und nur in Libanon -
hat der eine zum anderen ge-
den Film, den mußst du dir an-
gucken!
Meinetwegen Potjeskin, "den mußst
du dir mal angucken, das ist ein
fantastischer Film" und so weiter
und so weiter.
Wer also gemeint hat, das ist
erlaubt kein Hollywood-Film, das
hat nachher gesagt an die
(Ella Bergmann-Michel), die die
die Filmveranstaltungen des
des - das Neue Frankfurt" vor-
verfügt war, oder sonst jemand.

Zur Filmarbeit von Ella Bergmann-Michel

Auszüge aus einem Interview im September 1976
mit Robert Michel

Fast achtzigjährig lebt Robert Michel in Eppstein/Taunus. In den frühen zwanziger Jahren studierte er zusammen mit seiner Frau Ella Bergmann-Michel in Weimar. Gropius holte sie für seine erste Ausstellung ans Bauhaus. Beide haben heute einen Namen als konstruktivistische Maler.

Ende der zwanziger Jahre waren sie auch Gründungsmitglieder im "Bund des neuen Frankfurt", dessen Filmabteilung der von Joris Ivens geleiteten "Liga für den unabhängigen Film" angeschlossen war.

Die Michels hatten einen wesentlichen Anteil an der Vorführung nicht kommerzieller Filme in Frankfurt zu dieser Zeit und waren Gastgeber für die eingeladenen Filmemacher, so z. B. Ivens, Flaherty, Vertow und andere.

Robert Michel:

Das hat folgenden Zusammenhang gehabt: Eisensteins Filme, Pudovkins Filme waren ja im Verleih in Deutschland, ja. Und haben eigentlich bei der KPD damals aus Zwangsdogma heraus gar kein Publikum gehabt - und nur in Flüsterproben und hat der eine zum anderen gesagt: "den Film, den mußt du dir mal angucken!"

Meinetwegen Potjemkin, "den mußt du dir mal angucken, das ist ein fantastischer Film" und so weiter und so weiter.

Wer also gemerkt hat, das ist bestimmt kein Hollywood-Film, der hat nachher gegängelt an EBM (Ella Bergmann-Michel), die für die Filmveranstaltungen des "Bundes - das Neue Frankfurt" verantwortlich war, oder sonst jemand.

Was haben die denn noch gemacht, die Russen? Was gibts denn da noch - ? Und da kreuzte dann die Asja Lacis auf die alles wußte, zu deren Ressort das gehörte; da hat man sich zusammengesetzt und die Asja hat uns ja damals gesagt: "Vertow, Eisenstein - gut, in Ordnung, der hat seine sämtlichen Kompositionen und Regie-Dinge erst im Museum angeguckt, - ja? wo ein Maler schon so dramatische Szenen auf die Leinwand gebracht hatte..."

Asja war der Anreger und hat gesagt: "Und jetzt haben wir in Rußland noch bei Sow-Kino..., da haben wir den Vertow und haben die ... und das sind schon wieder Nachwuchsleute sozusagen... und die sehen sich nicht die Meister an um irgendeine dramatische Szene zu machen, sondern die machen unmittelbar dokumentarisch - unter Umständen bauen die ihre Geschichte auf und richten sich nicht nach - wie Eisenstein noch ganz gebunden ist in den traditionellen Kunstbegriff - sondern machen eigengesetzliche Kunst, also eigengesetzlich Film als Kunst, das ist der Weg.

... Das hat sich dann alles peu à peu herauskristallisiert - immer aus demselben Zentrum, der kommerzielle Teil, sagen wir mal, die Hollywood-Produktion, die soll machen, was sie will. Wir fangen im kleinen Rahmen, unter uns an und gehen auf diese Eigengesetzlichkeiten und alle diese Dinge zurück.

Und wie kam dann überhaupt die Idee, Filme zu machen?

Das war doch eigentlich ein großer Sprung, Filme zu organisieren und hier vorzuführen und dann eines Tages zu sagen: jetzt mach ich selbst einen Film?

Also, sich plötzlich darauf zu stürzen und unabhängig, in Privatinitiative einen Film zu drehen, ist scheinbar heute ein Problem geworden. Gibts aber auch noch bei den Amateurfilmern. Genau mit demselben Beweggrund: aus Liebhaberei zum Thema meinetwegen, oder zu der Notlage von ... und so. Also keine Auftragsarbeit... Man muß die Not der Menschen damals kennen.

Wie sind die Filme denn überhaupt finanziert worden?

Ja, also der Freundeskreis, die haben das ermöglicht, daß man alles um die Hälfte billiger oder so, den Rohstoff für solche Arbeiten, hatte. Das, was da aufzubringen war, das konnte ja der Freundeskreis in sich wieder aufbringen, selbst wenn man sich für drei oder vier Monate, mal 500 oder 600 Mark, dem einen oder anderen gepumpt hat.

Damit konnte man ja mehr machen als die in Hollywood mit 6000 Dollar, wenn man genau wußte, was man will. Finanzielle Schwierigkeiten sind eigentlich nie aufgetreten.

... Immer unter dem Gesichtspunkt, die Not war wirklich so groß, daß jeder

vernünftige Mensch sich gesagt hat, wenn ich kann, dann helf ich hier. Frankfurt hatte damals nur 300 000 Einwohner, und davon waren 10 000 einfach aus dem Produktions- und Erwerbsleben ausgeschaltet.

Wie waren dann die ersten Schritte, die zum Film-
"Küchen für Erwerbslose" geführt haben?

Der Film ist erst eingesprungen, wie die Mittel ausgegangen sind, für die zehntausend Leute da was auf die Beine zu stellen. Weder bei der Caritas noch sonstwo haben sie auch nur einen Groschen erben können. Und dann kam der Burmann auf die Idee, dann soll die Frau Michel von dem jetzigen Zustand einen Film drehen und den werden wir dann in der Besprechung - wenn die einzelnen Streifen vorliegen - wenn wir die mal gesehen haben, werden wir dann auch entsprechend propagandistisch auswerten, und dann kam der Seligmann und hat gesagt, dann stellen wir das auf - und noch ein anderer hat meinetwegen gesagt, dann müssen wir sehen, daß das soundso ist, und ein Dritter hat mit der Polizei und mit der Behörde verhandelt. Und dann kam die Geschichte mit der Leinwand, das hat erst nicht so richtig geklappt, wenn windiges Wetter war, haben die alle gezittert, wie im alten Chaplin-Film, ja? und das haben wir dann hier mit unserem Lack-Spezialisten Anton Ramp... hatten wir dann 'ne Leinwand, da war - obwohl noch ein

vernünftige Mensch sich gesagt hat, wenn ich kann, dann helf ich hier. Frankfurt hatte damals nur 300 000 Einwohner, und davon waren 10 000 einfach aus dem Produktions- und Erwerbsleben ausgeschaltet.

Wie waren dann die ersten Schritte, die zum Film-
"Küchen für Erwerbslose" geführt haben?

Der Film ist erst eingesprungen, wie die Mittel ausgegangen sind, für die zehntausend Leute da was auf die Beine zu stellen. Weder bei der Caritas noch sonstwo haben sie auch nur einen Groschen erben können. Und dann kam der Burmann auf die Idee, dann soll die Frau Michel von dem jetzigen Zustand einen Film drehen und den werden wir dann in der Besprechung - wenn die einzelnen Streifen vorliegen - wenn wir die mal gesehen haben, werden wir das dann auch entsprechend propagandistisch auswerten, und dann kam der Seligmann und hat gesagt, dann stellen wir das auf - und noch ein anderer hat meinetwegen gesagt, dann müssen wir sehen, daß das soundso ist, und ein Dritter hat mit der Polizei und mit der Behörde verhandelt. Und dann kam die Geschichte mit der Leinwand, das hat erst nicht so richtig geklappt, wenn windiges Wetter war, haben die alle gezittert, wie im alten Chaplin-Film, ja? und das haben wir dann hier mit unserem Lack-Spezialisten Anton Ramp... hatten wir dann 'ne Leinwand, da war - obwohl noch ein

alles, es wurde alles angenommen. Ich sagte Ihnen ja, es war für die, die jeweils Zählerdienst hatten dann abend das war ein Kunststück von so einem Haufen Münzen, die richtig zu sortieren und dann weiter; wir hatten einen Straßenbahnschaffner unter den Erwerbslosen, der hat sich dann im Depot diese Ding zum Sortieren von Groschen geben lassen und hat uns das wieder geliehen. Dahinter stand ein Karren, den konnte man überall beim Karrenverleih leihen, der mußte auch um die Zeit dastehen, den haben dann die Hausfrauen, die schon ihren Einkauf gemacht hatten, den haben dann die Hausfrauen dann immer vollgelegt mit soundsoviel Pfund Haferflocken oder was sie erübrigen konnten, wenn sie kein kleines Kind hatten, oder so, und die waren immer voll, da war immer ein Berg voll Zeug drauf. Und dann kamen die Roten Radler am selben Abend, und dann gab es ein genaues Programm, wo dieser Schub hinging - nach Praunheim oder am nächsten Abend in die Römerstadt. Und dann haben wieder die sogenannten Mamsellen, die den praktischen Küchen vorstanden, die haben dann mit List und allem wieder das in ihr Lebensmitteldepot getan.

Mitteilungen des Bundes „Das Neue Frankfurt“

Die im vorletzten Heft angekündigte Hauptversammlung der Mitglieder sowie der Vortrag des 1. Vorsitzenden, Direktor Ulrich Burmann, mußten aus internen Gründen verschoben werden. Beide Veranstaltungen werden in der 2. Hälfte des Monats August nachgeholt, worüber im nächsten Heft alles Nähere mitgeteilt wird.

Der Bund wird seine Wintertätigkeit im September aufnehmen. Er plant wiederum wie letztes Jahr die Veranstaltung von Film-Matinéen, Vorträgen, Ausstellungen, Diskussionsabenden etc. Der Vorstand bittet die Mitglieder, ihm Anregungen für das Winterprogramm schon jetzt zu übermitteln.

Gtr.

34

Aus dem Film „Erwerbslose kochen für Erwerbslose“ von Frau Ella Bergmann-Michel. Frankfurter Erwerbslosenküche.

Scène du film: „Les chomeurs cuirent pour les chomeurs“ de Mme. Ella Bergmann-Michel. Cuisine pour les chomeurs à Francfort s.M.

Scene from the film: "Unemployed Cooking for Unemployed" by Mrs. Ella Bergmann-Michel. Kitchen for the Unemployed at Frankfurt o.M.

Die Erwerbslosenküchen

Die Weltkrise von 1931 hat ein Massenelend sondergleichen in Deutschland hervorgerufen. Die Kehrseiten der modernen Wirtschaftsentwicklung mit ihrer Anhäufung von entwurzelten und vermögenslosen Massen in den Großstädten haben die öffentlichen Haushalte vor finanzielle Aufgaben gestellt, denen sie nur ungenügend nachkommen können. Neben der furchtbaren seelischen Not der Arbeitslosigkeit taucht das Gespenst des Hungers über den Städten auf. „Wir wollen nicht zulassen, daß jemand in unserer Stadt hungern muß“, mit diesem Mahnruf sind die ersten Helfer

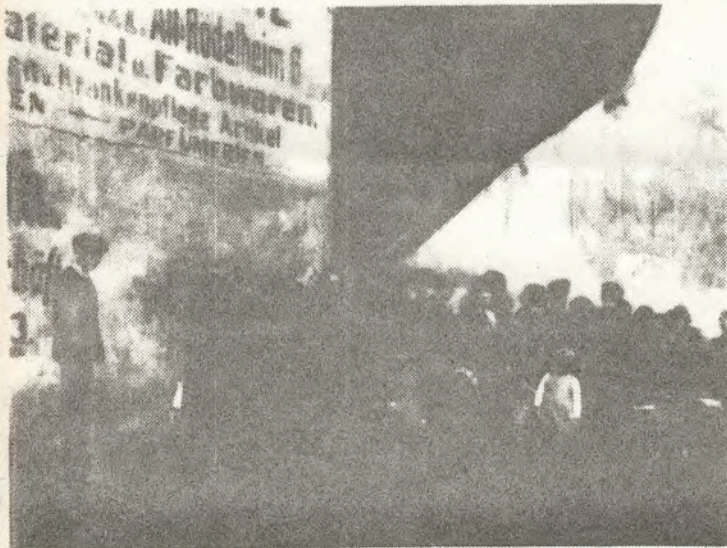
der Erwerbslosenküchen an die Öffentlichkeit getreten. Im März 1931 entstand die erste Erwerbslosen-Gemeinschaftsküche in Frankfurt, im März 1932 versorgten 20 Küchen etwa 16 000 Menschen mit einem warmen, nahrhaften Mittagessen. Ein Liter Essen kostet 10 Pf. Das Essen wird abgeholt, sodaß zu Hause in der Familie gegessen werden kann. Der Herstellungspreis des Essens beträgt durchschnittlich 23 Pf. Er kann so niedrig gehalten werden, weil der Leitgedanke der Küchen Selbsthilfe der Erwerbslosen ist. Erwerbslose kochen, teilen aus, erledigen Einkäufe und Kassierung. Die ganze Stadt ist in 22 Bezirke eingeteilt. Jeder Bezirk hat seine eigene Küchenorganisation und einen eigenen Verein, alle Zweigvereine sind zusammengeschlossen zu einer Zentrale, die die Buchführung und Kontrolle erledigt. Alle Arbeiten, sowohl Kochen wie Verwaltungsarbeit werden ehrenamtlich geleistet. Die Helfer erhalten lediglich ihr Essen und alle zwei Monate eine kleine Vergütung für Schuhverbrauch für ihre Arbeit. Die Selbständigkeit und die Selbstverwaltung erhöhen die Arbeitsfreude und den Eifer aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Sie tragen die große Mühe mit dem guten Bewußtsein, wieder irgendwo nötig und nützlich zu sein.

Die Beschaffung der zusätzlichen Mittel ist die Aufgabe der Vereine und der Zentrale. Die Mitgliedsbeiträge werden monatlich kassiert. Dreißig Pf beträgt der Mindestbeitrag. Die Küchen der Erwerbslosen mit ihrem Selbsthilfecharakter und ihrer sparsamen Verwaltung, ihrer Beliebtheit bei Betreuten und der guten Qualität des Essens sind so populär geworden, daß der Zentrale auch Monatsbeiträge in Höhe von 750 Mk zufließen. Anschrift der Zentrale: Elbstraße 48, Postfach 6404, Frankfurt a.M.

Der Bund Das Neue Frankfurt, der vor Jahrestag in der glücklichen Lage war, aus den Einnahmen eines Vortrages der damals neugegründeten Erwerbslosenküche einen namhaften Beitrag zu überweisen, bittet alle seine Mitglieder und Freunde, an diesem großen sozialen Werk nach Kräften mitzuarbeiten.

Die Bilder sind einem Film entnommen, den Frau Ella Bergmann-Michel in den Küchen gedreht hat, und der bald in Frankfurt vorgeführt wird. Nachdem der Bund auch den früheren Film von Frau Bergmann-Michel, „Wie wohnen alte Leute?“, der Öffentlichkeit mit großem Erfolg bekannt gemacht hat, wird er in einer seiner nächsten Matinéen auch diesen Film über die Erwerbslosenküchen vorführen.

Gtr.



35

Aus dem Film „Erwerbslose kochen für Erwerbslose“ von Frau Ella Bergmann-Michel. Frankfurter Erwerbslosenküche.

Scène du film: „Les chomeurs cuirent pour les chomeurs“ de Mme. Ella Bergmann-Michel. Cuisine pour les chomeurs à Francfort s.M.

Scene from the film: "Unemployed Cooking for Unemployed" by Mrs. Ella Bergmann-Michel. Kitchen for the Unemployed at Frankfurt o.M.

*Aus „die neue Stadt“, Jahrgang 6 der Zeitschrift
„das neue Frankfurt“, Juli 1932*